

JAHRESBERICHT

SOZIALDIENST DER ARMEE

2025



Kennzahlen 2025

4229 Anrufe

auf Tel. Nr. 0800 855 844

1136 E-Mails

an sozialdienst.persa@vtg.admin.ch

1897 Dossiers

neu erfasst

0,624 Mio.

Ausgaben

103 Betreuungen

von Militärpatienten und Hinterbliebenen (Witwen)

9 Mitarbeitende

SDA

69

Milizsozialarbeitende

Kennzahlen 2024

3355 Anrufe

auf Tel. Nr. 0800 855 844

943 E-Mails

an sozialdienst.persa@vtg.admin.ch

1978 Dossiers

neu erfasst

0,713 Mio.

Ausgaben

128 Betreuungen

von Militärpatienten und Hinterbliebenen (Witwen)

9 Mitarbeitende

SDA

59

(+12 Anwärter:innen)

Milizsozialarbeitende

Inhalt

Vorwort des Chefs Sozialdienst der Armee	2
Bericht des Chefs Bereich Sozialdienst der Armee	4
Organigramm SDA	7
Ein neuer Kommandant für den Fachstab SDA	8
Das Aussergewöhnliche vorhersehen; eine Herausforderung für die Miliz. Überlegungen und Erfahrungen rund um das Family Assistance Center	10
Willkommen heissen, vernetzen und begleiten: eine bereichernde menschliche Erfahrung	12
Hochschulpraktikum beim Sozialdienst der Armee	14
Einsatz im Kommando des Sozialdienstes der Armee als Einsatzleiter	16
Kontakte 2023–2025	18
Kontakte 2025	19
Rechnung / Budget	20
Finanzielle Unterstützung pro Kanton	22
Unterstützungsausgaben 1918–2025	23
Militärpatienten und Hinterbliebene	24
Finanzielle Unterstützungen pro RS und WK	25
Freizeitgestaltung	26
Auslandschweizer-Rekruten	26
Soldatenwäscherei Münsingen	27
Leibwäsche: Abgabe an Angehörige der Armee	27

Herausgeber
Sozialdienst der Armee
Rodtmattstrasse 110, 3003 Bern

Telefon: 0800 855 844
E-Mail: sozialdienst.persa@vtg.admin.ch
Internetseite: <https://www.vtg.admin.ch/de/sozialdienst-der-armee>

Premedia
Zentrum digitale Medien der Armee DMA,
82.001 d



Vorwort des Chefs Sozialdienst der Armee

Brigadier Markus Rihs

Chef Personelles der Armee und Chef Sozialdienst der Armee

Als ich vor 8 Jahren meine Funktion als Chef Personelles der Armee und gleichzeitig Chef Sozialdienst der Armee angetreten bin, nahm ich den SDA rasch als sehr diskreten, verschwiegenen und auch etwas mysteriösen Dienst wahr.

Natürlich hatte ich eine Vorstellung der Tätigkeiten des SDA. Ich musste jedoch auch rasch feststellen, dass die Miliz und die Mitarbeitenden des SDA nicht zu der Gattung Kolleginnen und Kollegen gehören, die während dem Kaffee gerne aus ihrem Arbeitsalltag erzählen. Bereits vor der digitalisierten Welt war die beste Form zur Wahrung der Vertraulichkeit die Einhaltung des Grundsatzes, dass Informationen nur geteilt werden, wenn es unbedingt nötig ist. Eine Haltung, welche im SDA bis heute durchgehend gelebt wird.

Die Welt funktioniert heute jedoch auch unter neuen Vorzeichen. Auch der SDA muss wissen, mit welchen Partnern er in den Einsatz geht, wo und wie er helfen kann und wo er selbst Unterstützung findet. Das sind keine Themen, die man in ein Konzept aufnimmt und dabei hofft, dass sie funktionieren, sondern es bedeutet, dass man sich öffnet, exponiert und die inhaltliche und militärische Zusammenarbeit mit Partnern aktiv sucht und trainiert. Dabei geht es immer auch darum, den effizientesten Ansatz zu finden. So macht es heute keinen grossen Unterschied, ob der SDA in einen Assistenzdienst oder zu einem Betreuungszentrum aufgeboden wird. Die Strukturen und Prozesse sind grossmehrheitlich dieselben. Was ändert ist der Auftrag und die Partnerpersonen.

Ich danke allen Partnerinnen und Partnern sowie Stiftungen für ihre offene Haltung und wertvolle Zusammenarbeit in der Vorbereitung. Gemeinsam werden wir diese Herausforderungen meistern.

Den Mitarbeitenden und der Miliz im Fachstab SDA danke ich für den unermüdlichen Einsatz und die Bereitschaft, für ihre Klientinnen und Klienten den Extrakilometer jederzeit zu marschieren.

Mein aufrichtiger Dank gilt darüber hinaus insbesondere dem Sozialfonds für Verteidigung und Bevölkerungsschutz, der Schweizerischen Nationalspende, den Winkelriedstiftungen der Kantone Zürich, Bern, Luzern, Thurgau und Oberwallis, der Stiftung PONTE und der General Henri Guisan -Stiftung.

Ich betrachte es als Privileg, mit so motivierten und qualifizierten Menschen unterwegs sein zu dürfen und wünsche Ihnen eine spannende Lektüre des vorliegenden Berichts!

Ihr Brigadier Markus Rihs



Bericht des Chefs

Bereich Sozialdienst der Armee

Diego Kesseli

Der Sozialdienst der Armee wurde nie als Notfallorganisation im engeren Sinn konzipiert. Die Armee verfügt über mehrere Einsatzorganisationen, die innert kürzester Zeit Leistung erbringen können.

Grosse Unglücke wie in der Silvesternacht im Wallis können jedoch auch die Armee betreffen, wie uns das Unglück an der Jungfrau 2007 oder auf der Kander 2008 schmerzhaft vor Augen geführt haben. Aus der Perspektive des SDA stellt man sich die Frage: schaffen wir es, alle Betroffenen und Angehörigen innert kurzer Zeit zu erfassen und ihnen unsere langfristige Unterstützung anzubieten?

Im Wissen der Herausforderungen sind wir 2024 mit dem Krisenmanagement der Gruppe Verteidigung an einem Übungsszenario an genau dieser Frage gescheitert. Genau dann, wenn die Schweiz Kopf steht und alle Behörden an den Anschlag kommen, haben wir ein grosses Risiko, dass wir unsere Wirkung nicht mehr dort anbringen können, wo sie dringend benötigt wird.

Nach einer kurzen Konzeptphase haben wir im Herbst 2025 den Fachstab SDA im Aufbau eines Betreuungszentrums für Angehörige beübt. Szenario: Ein Verkehrsunfall mit einem Truppentransporter mit mehreren Toten und zahlreichen Schwerverletzten. Rund 100 Angehörige benötigen innert kurzer Zeit einen Ort, an welchem in einer 1. Phase Care Giver, Seelsorgende und medizinisches Personal sich um die notfallpsychologische und notfallseelsorgliche Versorgung kümmern können. In einer 2. Phase, nach mehreren Tagen, wechselt der Leistungsfokus auf die Nachbetreuung: Wer hilft den Familien bei den auftretenden Kosten? Wie sollen Wohnungen aufgelöst werden? Welche rechtlichen Mittel stehen den Angehörigen zur Verfügung? Wer benötigt langfristige psychologische Hilfe?

Wir durften wertvolle Erkenntnisse ableiten und einen Schritt weiter gehen. Die Zusammenarbeit im Verbund mit allen anderen Partnern, nicht zuletzt die Einbindung der Stiftungslandschaft, bringen zusätzliche Chancen im Einsatz, sie benötigen jedoch auch eine eingespielte Koordination und etablierte Kommunikationswege. Ich bin zuversichtlich, dass wir hier auf dem richtigen Weg sind.

Das Jahr 2025 schliessen wir in sehr ähnlichem Umfang wie das Vorjahr, bei leicht gesunkenen Ausgaben, was im Rahmen der üblichen Schwankungen liegt.

Mein besonderer Dank gilt den Mitarbeitenden des SDA für ihren professionellen Einsatz. Ebenso danke ich den Fachspezialistinnen und Fachspezialisten für ihr freiwilliges Engagement und ihre wertvollen fachlichen Beiträge.

Im Namen des SDA und der unterstützten Personen, möchte ich den Hilfswerken und Stiftungen für ihre grosszügigen Beiträge und den stets wertvollen Austausch danken:

- Schweizerische Nationalspende (SNS)
- Stiftung Sozialfonds für Verteidigung und Bevölkerungsschutz
- General Henri Guisan-Stiftung
- Bernische Winkelried- und Laupenstiftung
- Zürcherische Winkelriedstiftung
- Luzernische Winkelriedstiftung
- Thurgauische Winkelriedstiftung
- Winkelriedstiftung Oberwallis
- Stiftung PONTE

Des Weiteren danken wir folgenden Institutionen und Personen:

- Cevi Militär Service
für die Abgabe von Leibwäsche
- In Memoriam Fribourg
für die Berücksichtigung der Militärpatientinnen und Militärpatienten aus dem Kanton FR
- Soldatenwäscherei Münsingen
für die Verarbeitung von Wäscheboxen
- Unseren Gastfamilien
für die Ermöglichung eines temporären Zuhauses für unsere Kameradinnen und Kameraden

Ihr Engagement ermöglicht es uns, Menschen in schwierigen Situationen rasch und wirkungsvoll zu unterstützen.

Meinem Vorgesetzten, Brigadier Markus Rihs, danke ich für das entgegengebrachte Vertrauen.

Diego Kesseli



Organigramm SDA



Diego Kesseli
Chef Bereich SDA



Daniel Nyffenegger
*Sachbearbeiter
Finanzen*



Lea Schranz
*Sachbearbeiterin,
Einsatzplanerin*



Corinne Stettler
*Stv. Chefin Bereich
SDA*



Deborah Riesen
Sozialberaterin (d)



Nadia Favre-Maitre
Sozialberaterin (f)



Sandrine Freymond
Sozialberaterin (f/i)



Florian Binder
Sozialberater (d/f)



Patrick Zürcher
*Hochschulpraktikant
01.09.2024–
28.02.2025*



Quentin Dayer
*Hochschulpraktikant
01.09.2025–
28.02.2026*

Ein neuer Kommandant für den Fachstab SDA

Oberst Marco Tettamanti

Am 1. Januar 2025 habe ich die Milizfunktion des Kommandanten Fachstab Sozialdienst der Armee übernommen, um mich einer neuen militärischen Herausforderung anzunehmen.

Als ehemaliger Kompaniekommandant, stellvertretender Bataillonskommandant bei der Infanterie und zuletzt langjähriger Adjutant im Heeresstab, jedoch mit nahezu «null» Fachwissen und Fachkompetenz im Bereich des Sozialwesens, darf ich zugeben, dass dieses Jahr als ein weiteres Highlight in meiner militärischen Karriere gilt: Das Engagement und die Erfahrung, welche die Fachspezialistinnen und Fachspezialisten – die notabene mehrheitlich keine vollständige militärische Ausbildung absolviert haben – in die Armee investieren, widerspiegelt den echten Milizgedanken. Hierfür gebührt ihnen grosser Dank und aufrichtige Wertschätzung.

Das Jahr 2025 war geprägt von vielen Einsätzen in den Rekrutenschulen, von persönlichen und fachbezogenen Weiterbildungen, Refreshern wie auch einem mehrtägigen zentralen Stabskurs, auf den ich nachfolgend näher eingehen möchte.

Der diesjährige Stabskurs des Fachstabes Sozialdienst der Armee (FS SDA) stand im Zeichen der Übung «ARBOR», bei welcher sich der Fachstab mit den Herausforderungen bei Führung und Lageverfolgung im Falle eines grösseren Unfallszenarios mit Schwerverletzten und Toten konfrontiert sah. In erster Linie beabsichtigte die Übung, den Kernstab in der Lageverfolgung zu trainieren und zu befähigen, auch in einer ausserordentlichen Lage den Überblick zu wahren und die Führungsfähigkeit über eine längere Zeit sicherzustellen. Gleichzeitig ging es auch darum, die Fachspezialistinnen und Fachspezialisten des FS SDA einer extremen, nicht alltäglichen Situation auszusetzen, welche kaum vergleichbar mit den ordentlichen Beratungsgesprächen ist. Diese werden in den ersten Rekrutenschulwochen oder den weiterführenden Gesprächen im Rahmen einer Nachbetreuung geführt. Es ging darum, die Teilnehmenden an den «Worst Case» heranzuführen und sie auf diesen schlimmsten Fall bestmöglich vorzubereiten. Ziel war es, die Resilienz zu prüfen und den Umgang mit den eigenen Emotionen zu stärken. Die inhaltlich emotionsbehafteten Gespräche haben aufgezeigt, wie schwierig solche Situationen zu meistern sind, welchen persönlichen Eindruck sie hinterlassen und wie sie eben auch die eigenen Gefühle betreffen.

Nebst der Lageverfolgung und dem Training in der Gesprächsführung in einer ausserordentlichen Lage ging es im Hinblick auf mögliche echte Szenarien auch darum, Erkenntnisse zu sammeln und Konsequenzen abzuleiten, wie der Aufbau und den Betrieb eines sogenannten «Family Assistance Center» (zu Deutsch Familienbetreuungszentrum für betroffene Angehörige) durchzuführen ist. All dies gilt es jetzt vertieft zu analysieren und daraus die richtigen Massnahmen und Prozesse abzuleiten, um für den Echteinsatz optimal vorbereitet zu sein. In den nächsten Jahren wird uns das kontinuierliche Weiterüben und die Befähigung der Angehörigen der FS SDA eng begleiten und die weiteren Stabskurse des FS SDA prägen. Nicht zuletzt geht es bei diesen Übungen aber auch darum, den Korpsgeist zu stärken, um weiterhin über genügend und v. a. motivierte Fachspezialistinnen und Fachspezialisten zur Bewältigung von Krisen zu verfügen.



Das Aussergewöhnliche vorhersehen; eine Herausforderung für die Miliz. Überlegungen und Erfahrungen rund um das Family Assistance Center

Fachof (Hptm) Sandrine Freymond

Im Rahmen des vom 4. bis 6. November 2025 organisierten Stabskurses führte der Sozialdienst der Armee eine fiktive Übung durch, um die Miliz mit Ausnahmesituationen im Zusammenhang mit der Betreuung von Familien von Opfern bei einem Grossereignis zu konfrontieren. Diese Übung war Teil der laufenden strategischen Überlegungen zur Einrichtung eines Family Assistance Center (FAC) für den Fall einer Grosskatastrophe in der Schweiz.

Die Übung basierte auf strukturierten Rollenspielen, bei denen einige Milizangehörige als Sozialberatende auftraten, während andere Angehörige von Opfern eines schweren Unfalls innerhalb der Armee verkörperten. Die vorgeschlagenen Situationen simulierten besonders anspruchsvolle Kontexte: Familien in Schockzuständen, dringende Informationsanfragen, Unverständnis für institutionelle Verfahren, Äusserungen von Wut oder emotionaler Verzweiflung. Ziel war es, über den Rahmen der theoretischen Kompetenzen hinauszugehen, um die Fähigkeit der Teilnehmenden zu bewerten, mit komplexen und emotional aufgeladenen menschlichen Realitäten umzugehen.

Die Sozialberatenden der Miliz sind in der Tat hauptsächlich dafür ausgebildet, strukturierte Gespräche in einer kontrollierten Umgebung, wie beispielsweise in der Kaserne, insbesondere während der Rekrutenschule, zu führen. Die während dieses Stabskurses durchgeführte Übung zielte darauf ab, ihre Anpassungsfähigkeit an unvorhergesehene Situationen, ihren Umgang mit Stress sowie ihre Fähigkeit, ihre beruflichen und persönlichen Ressourcen effektiv zu mobilisieren, zu testen. Besonders Augenmerk wurde auch auf das professionelle Auftreten, die Qualität des Zuhörens und die

Aufrechterhaltung einer empathischen Haltung gelegt, trotz der potenziellen Spannungen gegenüber der militärischen Institution.

Dieser Ansatz steht in vollem Einklang mit den Überlegungen des Sozialdienstes der Armee zur Schaffung eines Ressourcenzentrums, das sich der Begleitung von Familien im Falle einer grossen Katastrophe widmet. Das Family Assistance Center ist ein wichtiges Instrument für die Bewältigung solcher Ereignisse, da es eine strukturierte Aufnahme, zuverlässige Informationen, angemessene psychosoziale Unterstützung und eine enge Koordination zwischen den verschiedenen institutionellen Akteuren gewährleistet. Die Übung ermöglichte es somit, sowohl die bereits in der Miliz vorhandenen Kompetenzen als auch die organisatorischen und operativen Herausforderungen zu identifizieren, die im Hinblick auf ein solches Instrument zu erwarten sind.

Die erzielten Ergebnisse entsprachen den Erwartungen. Nach einer anfänglichen Phase der Anspannung aufgrund der neuen Situation zeigten die Teilnehmenden ein hohes Mass an Professionalität. Besonders hervorzuheben sind ihr Engagement, ihre Fähigkeit zum Zuhören, ihre Kooperationsbereitschaft und ihre Solidarität untereinander. Die Milizangehörigen konnten ihre Massnahmen an die Reaktionen der fiktiven Familien anpassen und bei Bedarf die Unterstützung ihrer Kollegen in Anspruch nehmen.

Das Feedback der Teilnehmenden war sehr positiv. Die Milizangehörigen betonten den lehrreichen und relevanten Charakter dieser Übung und hoben ihren Mehrwert gegenüber den üblichen Praktiken

hervor. Sie erkannten an, dass diese Art von Rollenspiel zur Entwicklung von Kompetenzen beiträgt, das berufliche Selbstvertrauen stärkt und ihrem Engagement im Sozialdienst der Armee einen tieferen Sinn verleiht.

Der Sozialdienst der Armee setzt seine Arbeit und Überlegungen zur Einrichtung eines Family Assistance Center fort. Auch wenn noch einige organisatorische, logistische und konzeptionelle Aspekte

vertieft werden müssen, lässt die Übung von 2025 den Schluss zu, dass die Miliz über eine starke Motivation und solide Kompetenzen verfügt, um im Falle einer grossen Katastrophe einzugreifen. Sie bestätigt auch die Fähigkeit des Sozialdienstes der Armee, zukünftige Bedürfnisse zu antizipieren und sich darauf vorzubereiten, mit Professionalität und Menschlichkeit auf die anspruchsvollsten Situationen zu reagieren.



Willkommen heissen, vernetzen und begleiten: eine bereichernde menschliche Erfahrung

Fachhof (Hptm) Sandrine Freymond

Jedes Jahr kommen junge Schweizerinnen und Schweizer, die ausserhalb der Landesgrenzen leben, in die Schweiz, um ihre militärische Grundausbildung zu absolvieren. Hinter dieser (freiwilligen) Verpflichtung verbergen sich oft einzigartige Lebenswege: keine Vertrauten vor Ort, wenige Orientierungspunkte und manchmal keine Unterkunftsmöglichkeiten ausserhalb des militärischen Rahmens. Für einige von ihnen ist die Schweiz nicht nur der Ort, an dem sie ihren Pflichtdienst leisten, sondern ein weitgehend unbekanntes Gebiet, das sie fast von Grund auf neu kennenlernen müssen.

Um dieser Realität Rechnung zu tragen, wurde die Möglichkeit einer Unterbringung bei Privatpersonen geschaffen, eine wichtige Massnahme, die vom Sozialdienst der Armee unterstützt wird. Konkret öffnen Haushalte ihr Zuhause und bieten einem Soldaten oder einer Soldatin ein möbliertes Zimmer, meist an den Wochenenden, während der gesamten Dauer der viermonatigen Grundausbildung. Diese Alternative bietet einen persönlichen Raum, ein nichtmilitärisches Umfeld und eine willkommene Atempause, fernab vom Rhythmus und den Zwängen des Kasernenlebens.

Im Jahr 2025 war unser Dienst stark in die Organisation und Koordination dieser Unterbringungen involviert. Seit Beginn des Jahres und manchmal schon lange vor der tatsächlichen Einberufung erhielten wir zahlreiche Anfragen von zukünftigen Soldaten, die im Ausland leben und ihre Ankunft auf strukturierte und beruhigende Weise vorbereiten möchten. Zu diesem Zeitpunkt umfasste das Netzwerk etwa zwanzig freiwillige Gastfamilien (gegenüber etwa vierzig ein Jahr später), was die Aufgabe sowohl spannend als auch heikel machte.

Die Herausforderung bestand darin, die militärischen Einsätze so gut wie möglich zu antizipieren, um zu viele wöchentliche Fahrten zu vermeiden und gleichzeitig, soweit möglich, auf sprachliche Übereinstimmung zu achten. Denn die Unterbringung ist nicht nur eine logistische Frage: Die Fähigkeit, sich in einer gemeinsamen Sprache zu verständigen, spielt eine entscheidende Rolle für das Sicherheitsgefühl, den Aufbau von Beziehungen und die Integration in den Alltag. Die Berücksichtigung der Lage, der Verfügbarkeit und der menschlichen Affinitäten verursachte einen erheblichen Arbeitsaufwand, manchmal bis zur allerletzten Phase vor der Ankunft der jungen Erwachsenen in der Schweiz.

Trotz dieser Intensität fiel die Bilanz äusserst positiv aus. In den allermeisten Fällen verlief das Experiment sehr harmonisch. Es entstanden solide und dauerhafte Beziehungen zwischen den Familien und den jungen Soldaten. Dank diesen Gastfamilien konnten die jungen Soldaten die Schweizer Bräuche, Gewohnheiten und Lebensweise ausserhalb des strengen militärischen Umfelds konkret kennenlernen. Es ist zu betonen, dass viele von ihnen die Schweizer Staatsangehörigkeit durch Familienzugehörigkeit besitzen, ohne jedoch im Inland aufgewachsen zu sein. Für diese jungen Menschen war dieses Eintauchen oft der erste echte Kontakt mit der Schweiz, wie sie im Alltag gelebt wird.

Die Gastfamilien übernahmen somit eine weitaus umfassendere Rolle als die von einfachen Gastgebenden. Sie wurden zu Ansprechpartnern für ganz konkrete Fragen: Versicherungen, Behördengänge, Mobilität oder Organisation des Alltags. Der Erfahrungsaustausch und die informellen Ratschläge erleichterten diesen jungen Menschen die Eingewöhnung erheblich, manchmal weit über die Dauer der militärischen Ausbildung hinaus.

Für einige ging der Weg über diese erste Etappe hinaus. Mehrere Soldaten entschieden sich dafür, ihr Engagement durch eine Kaderausbildung fortzusetzen, und konnten nach einer gemeinsamen Bewertung ihren Aufenthalt bei ihrer Gastfamilie verlängern. Diese Verlängerungen zeugen vom aufgebauten Vertrauen und den reichen Beziehungen, die im Laufe der Monate entstanden sind.

Diese prägende Erfahrung, die sowohl organisatorisch anspruchsvoll als auch menschlich zutiefst bereichernd ist, unterstreicht die Bedeutung der Solidarität, Offenheit und des Engagements der Familien, die einen entscheidenden Mehrwert für den Werdegang der Auslandschweizer leisten, die ihren Militärdienst ableisten. Wir sind glücklich und stolz, an diesem Projekt mitwirken zu können, das an der Schnittstelle zwischen sozialer Begleitung, Menschlichkeit und Engagement für die Gemeinschaft angesiedelt ist.



Fresspäckli für die Auslandschweizer-Rekrutinnen und Rekruten

Hochschulpraktikum beim Sozialdienst der Armee

Quentin Dayer, Hochschulpraktikant vom 01.09.2025 – 28.02.2026

Im Rahmen meines Bachelorstudiums in Sozialarbeit an der Hochschule für Sozialarbeit in Sierre muss ich zwei Praktika absolvieren. Bei meiner Suche nach dem ersten Praktikum stiess ich auf mehrere Schwierigkeiten, einen Platz im Bereich Sozialdienst zu finden. Nachdem ich für eine Stelle in diesem Bereich eine Absage erhalten hatte, waren die einzigen noch verfügbaren Stellen im Bereich der soziokulturellen Animation oder der Sozialpädagogik, was für mich sehr frustrierend war. Da ich immer noch nicht das gewünschte Praktikum finden konnte, schaute ich mir erneut die Liste der von der HES angebotenen Stellen an, in der Hoffnung, neue Perspektiven zu finden. Da hatte ich das Glück, dass gerade eine Stelle beim Sozialdienst der Armee (SDA) frei geworden war.

Das war für mich eine echte Chance. Da ich mein Praktikum unbedingt im Bereich Sozialdienst absolvieren wollte und meinen Militärdienst bis zum Rang eines Wachtmeisters abgeleistet hatte, hatte mich der SDA während meiner Militärzeit immer fasziniert. Also bewarb ich mich sofort. Kurz darauf wurde ich zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Bevor ich mich dorthin begab, informierte ich mich über die Aufgaben des SDA, was meine Motivation noch verstärkte. Während des Gesprächs schlug mir der Chef Bereich SDA, Herr Diego Kesseli, vor, meine militärische Zuweisung zu ändern, um in den Stab des Dienstes zu wechseln. Nach einigen Tagen des Nachdenkens wurde mir klar, dass ich in meiner Funktion als Unteroffizier im Spital nicht mehr wirklich Pflegeaufgaben wahrnahm und dass mir das nicht ganz zusagte. Ich nahm dieses Angebot daher mit grosser Freude an. Einige Zeit nach dem Gespräch erhielt ich die Bestätigung meiner Anstellung. Ich war begeistert, abgesehen davon, dass ich mein geliebtes Wallis für sechs Monate verlassen musste!

Bei meiner Ankunft beim SDA wurde ich vom gesamten Team herzlich empfangen. Ich hatte nur sehr wenige konkrete Kenntnisse über den Beruf der Sozialarbeitenden, aber dank der Ausbildung und der Unterstützung meiner Kolleginnen und Kollegen habe ich schnell die Grundlagen der Sozialarbeit innerhalb des Dienstes gelernt. So wurde ich beispielsweise in der Erstellung von Budgets nach den Standards des SDA, den Feinheiten der militärischen Erwerbsausfallentschädigung, der Militärversicherung (SUVA), dem Arbeitsrecht und vielem mehr geschult. Mitte meiner zweiten Ausbildungswoche wurde ich in die französischsprachige Hotline integriert. Der Anfang war stressig, aber dank der ständigen Unterstützung meiner Kolleginnen und Kollegen und insbesondere meiner Ausbilderin, Frau Sandrine Freymond, konnte ich mich schnell einleben und fühlte mich wohl. Die Mitarbeit bei der Hotline war sehr bereichernd, da jeder Anruf einzigartig ist und die Anfragen extrem unterschiedliche militärische, persönliche oder berufliche Themen betreffen können.

Meine Erfahrung als Unteroffizier war für mich sehr wertvoll, um die Lebensrealität der Soldatinnen und Soldaten zu verstehen und ihre Fragen zu beantworten. Die Vielfalt der Situationen, mit denen ich konfrontiert wurde, hat mir ermöglicht, meine berufliche Praxis zu bereichern und eine Reihe von Instrumenten zu entwickeln, die auf die unterschiedlichen Bedürfnisse vor Ort zugeschnitten sind. In Bezug auf Aspekte des Budgets, des Arbeitsrechts und der Krankenversicherung konnte ich meine Kenntnisse dank interner Schulungen vertiefen. Ausserdem habe ich mehrere persönliche Gespräche mit Soldatinnen und Soldaten geführt. Anfangs fiel es mir schwer, gegenüber Menschen in Uniform vollständig die Haltung eines Sozialberaters einzunehmen: Einige Reflexe

aus meiner früheren militärischen Funktion kamen ganz natürlich zum Vorschein. Dieser schrittweise Übergang war jedoch besonders lehrreich und hat mir geholfen, meine professionelle Haltung zu festigen. Was ich während dieses Praktikums sehr geschätzt habe, war das Vertrauen, das mir das Team entgegengebracht hat. Von Anfang an wurden mir vielfältige Aufgaben übertragen und echte Selbstständigkeit gewährt, wobei ich gleichzeitig wohlwollend begleitet wurde. Ich wurde als vollwertiges Mitglied des Teams betrachtet und nicht nur als einfacher Praktikant.

Ich hatte auch die Gelegenheit, an einem LAVORO-Workshop teilzunehmen, eine Erfahrung, auf die ich mich sehr gefreut hatte. Ich hatte während meines Militärdienstes oft davon gehört, immer in lobenden Worten, ohne jemals genau zu wissen, worum es dabei ging. Während des Workshops wurde ich von mehreren Milizsozialarbeitenden begleitet, um die Erfahrung in vollen Zügen geniessen zu können. Der Fachoffizier Manuel Carpintero, der für das Projekt verantwortlich ist, bot mir an, als Rekrut daran teilzunehmen, was ich gerne annahm. So konnte ich aus nächster Nähe beobachten, wie die Fachoffiziere und zivilen Referentinnen und Referenten eine Vielzahl von Ressourcen mobilisieren, um die Soldatinnen und Soldaten bei ihrer Arbeitssuche zu unterstützen. Ich danke Manuel Carpintero

und den anwesenden Milizsozialarbeitenden herzlich für ihre Gastfreundschaft und ihr Fachwissen.

Ein weiteres besonders prägnantes Erlebnis war meine Teilnahme am Stabskurs des SDA. Diese Veranstaltung ermöglichte es mir, zahlreiche Mitglieder der Miliz zu treffen und mich mit ihnen auszutauschen. Während dieser drei Tage arbeitete ich mit dem Logistikchef der Übung, Oberleutnant Maurice Kuchen, zusammen, um den logistischen Bedarf für die Einrichtung eines Family Assistance Center (FAC) zu ermitteln. Ich nahm auch an fiktiven Gesprächen teil, in denen Ausnahmesituationen simuliert wurden, die im Rahmen einer Grosskatastrophe auftreten können. Diese Rollenspiele waren für meine berufliche Haltung besonders lehrreich. Der Austausch mit den Milizangehörigen, die unterschiedliche berufliche und persönliche Hintergründe haben, hat meine Erfahrung sehr bereichert.

Ich möchte dem gesamten Team des SDA herzlich für seine Gastfreundschaft, seine Unterstützung und das Vertrauen danken, das es mir während meines gesamten Praktikums entgegengebracht hat. Vielen Dank, dass sie mich als Mitglied des Dienstes betrachtet haben. Mein besonderer Dank gilt meiner Ausbilderin, Frau Sandrine Freymond, für ihre Betreuung, ihre Freundlichkeit und das umfangreiche Wissen, das sie mir vermittelt hat.



Einsatz im Kommando des Sozialdienstes der Armee als Einsatzleiter

Fachof (Hptm) Patrick Zürcher

Im Sommer 2025 leistete ich während zwei Wochen meinen Einsatz als Einsatzleiter im Kommando (Kdo) SDA. Der Einsatz fiel in die ersten zwei Wochen der Rekrutenschule. In der ersten Woche lag der Schwerpunkt auf dem Aufbau des Kdo, dem Erarbeiten einer Übersicht über Aufgaben, Einsatzorte und eingesetzte Fachspezialistinnen und Fachspezialisten (Fachspez).

Der Auftrag im Kdo war insgesamt breit angelegt. Als Einsatzleiter bestand meine Hauptaufgabe darin, den Einsatzbetrieb zu koordinieren und den Überblick über die laufenden Aufträge zu behalten. Dazu gehörte insbesondere das Weiterleiten von Telefonanrufen und E-Mails an die zwei bis drei Fachspez im Büro. In der Planung der Einsätze sowie in der Sicherstellung der Erreichbarkeit der

Fachspez ab 6 Uhr morgens arbeitete ich mit Lea Schranz zusammen.

Wie bei vielen Einsätzen gab es auch hier einige Stressmomente. So kam es vor, dass es keine anderen französischsprachigen Fachspez im Büro gab und die Hälfte der Anrufe auf Französisch erfolgte. Herausfordernd waren auch Situationen, in denen mehrere Fachspez spontan ausfielen und plötzlich Einsätze in Kasernen neu organisiert oder übernommen werden mussten. Teilweise war man dann auch kurzfristig allein im Kdo. Und manchmal stellte sich erst im Nachhinein heraus, dass ein Auftrag anders gemeint war als verstanden. Ups! dafür gab es in diesem Fall in den nächsten paar Wochen etwas mehr Zwipf.

Neben den militärischen Aufgaben bot der Einsatz immer wieder Raum für persönliche Gespräche mit zivilen Mitarbeitenden und Fachspez. Die gemeinsamen Pausen wurden oft genutzt, um über ganz unterschiedliche Themen zu sprechen, etwa über Erfahrungen aus Flughafenlounges, Einblicke in die Arbeit von Nationalräten, juristische Fragen oder das Studium. Trotz des militärischen Alltags war die Stimmung insgesamt sehr gelassen, geprägt von humorvollen Momenten, die den Austausch untereinander angenehm machten. Persönlich habe ich es auch geschätzt, während zwei Wochen kaum kochen zu müssen und einen Arbeitsweg von nur rund fünf Minuten zu haben (Übernachtung und Verpflegung in der Kaserne). Besonders positiv war zudem, während dieser Zeit etwas ganz anderes ma-

chen zu können als das, womit ich mich sonst im Arbeits- oder Studienalltag beschäftige. Die Notwendigkeit einer telefonischen Erreichbarkeit ab sechs Uhr morgens ist zwar gewöhnungsbedürftig, aber auch das ist schlussendlich völlig in Ordnung. Ein letzter Kritikpunkt sei dennoch erwähnt: Im Einzelzimmer in der Kaserne standen lediglich 16 Steckdosen zur Verfügung, was für den persönlichen Bedarf nur knapp ausreichte.

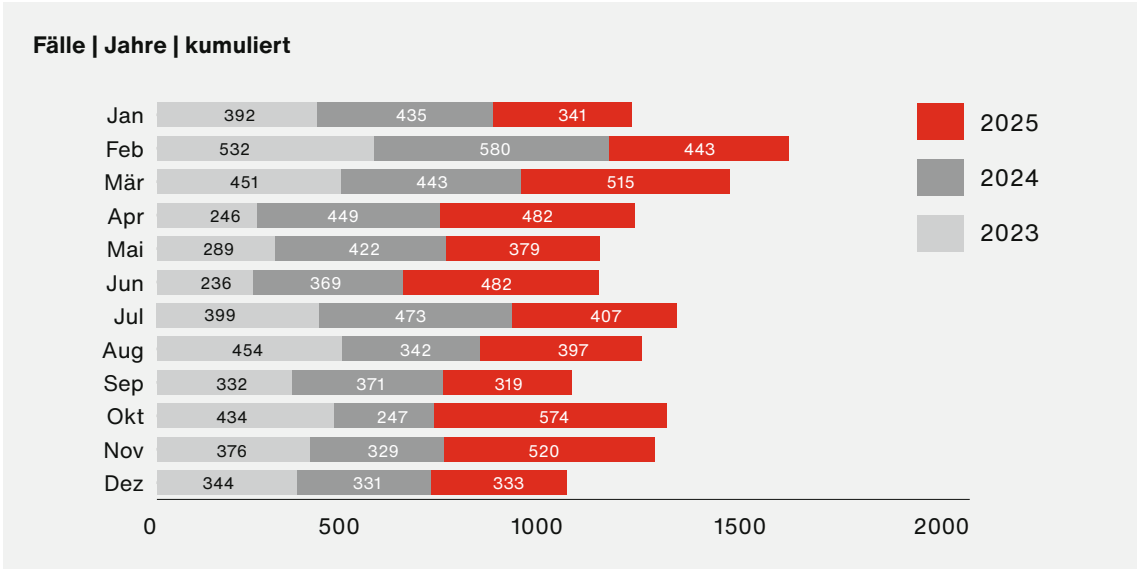
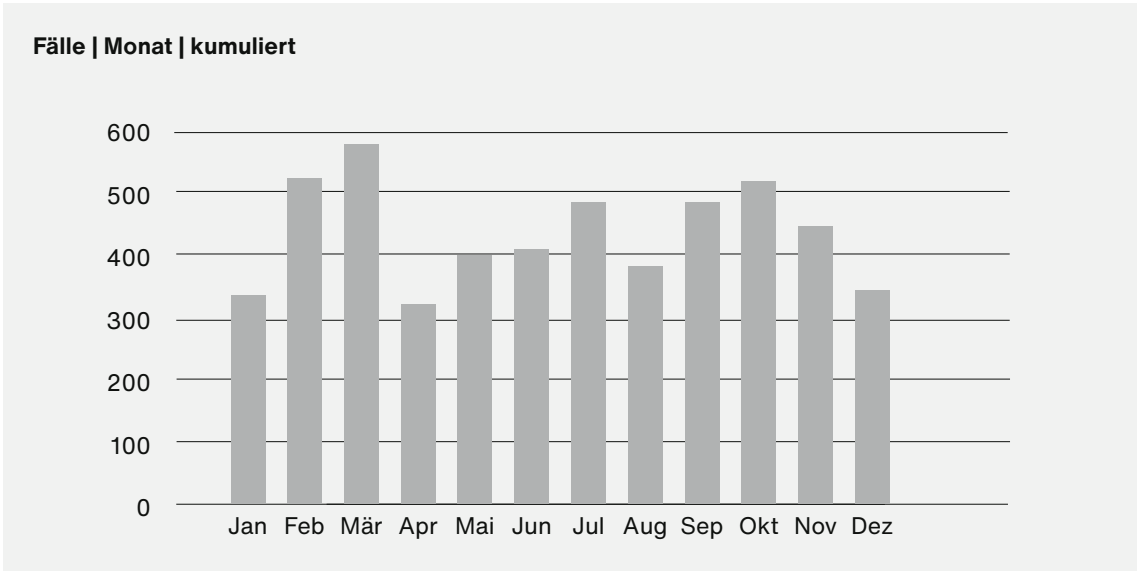
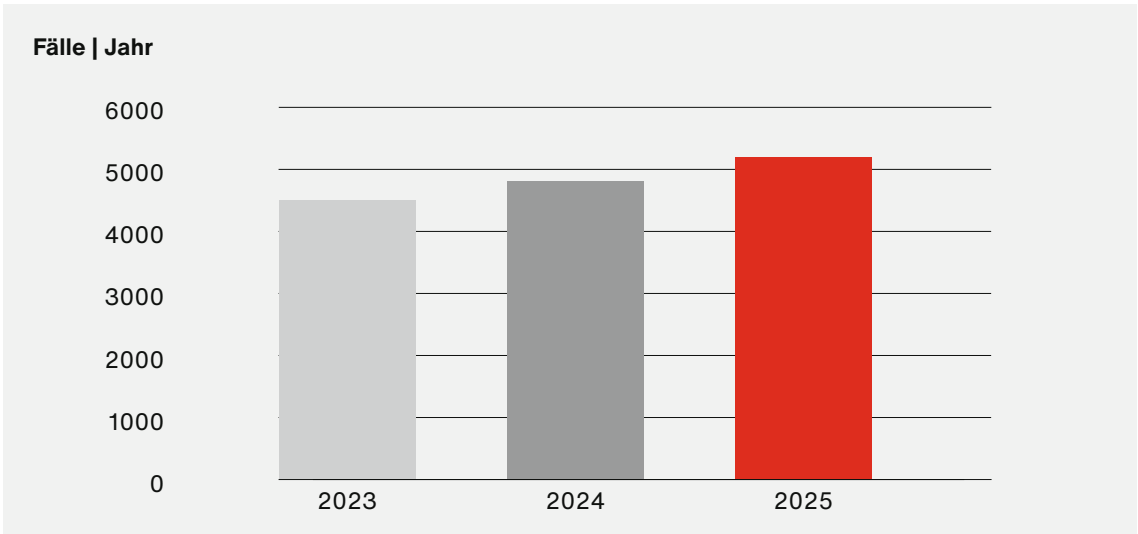
Insgesamt empfand ich den längeren Einsatz als sehr spannend. Im Vergleich zu einzelnen Einsätzen oder zum Stabskurs ermöglichte er einen vertieften Einblick in die Abläufe im Kdo, in die Arbeit der zivilen Mitarbeitenden sowie mehr Zeit für den Austausch mit den anderen Fachspez.



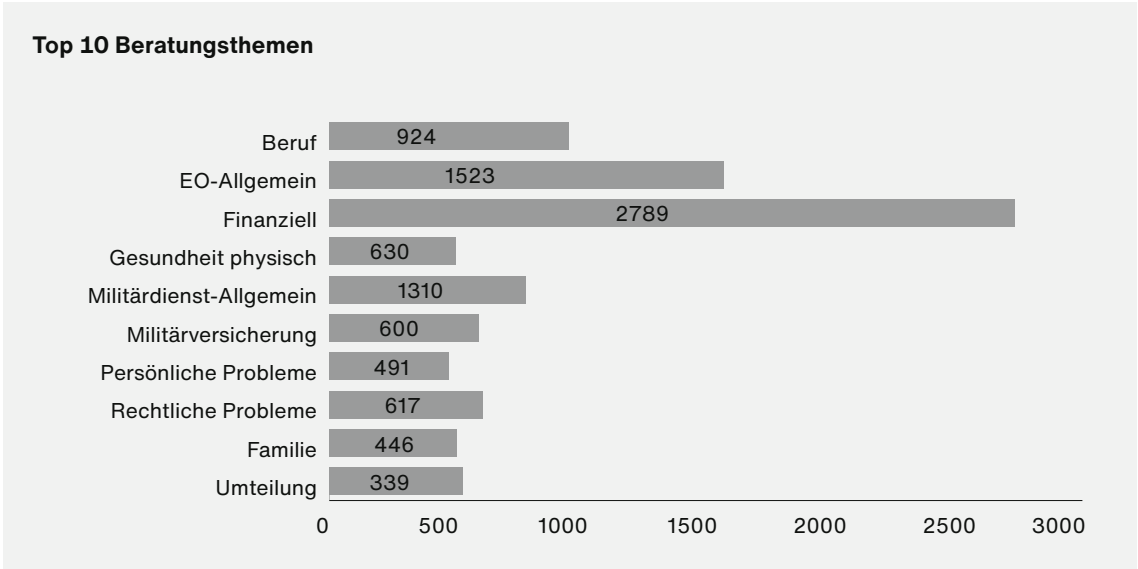
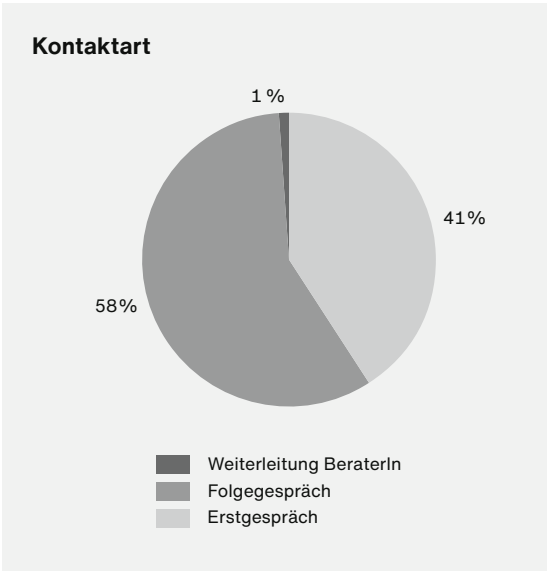
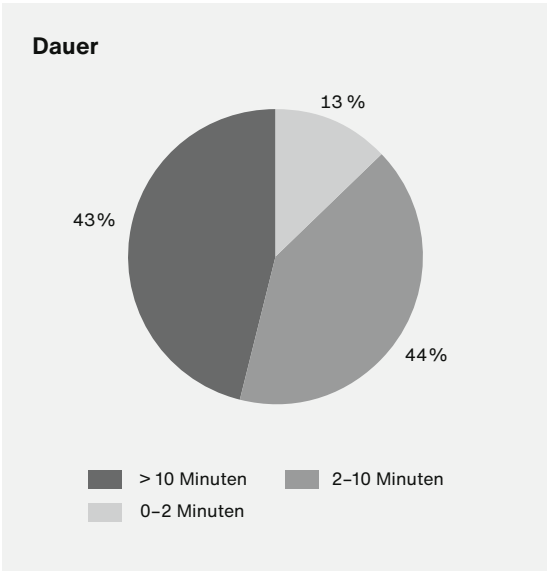
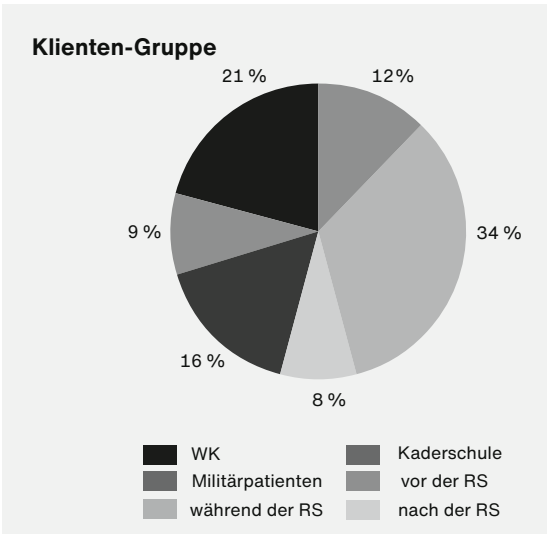
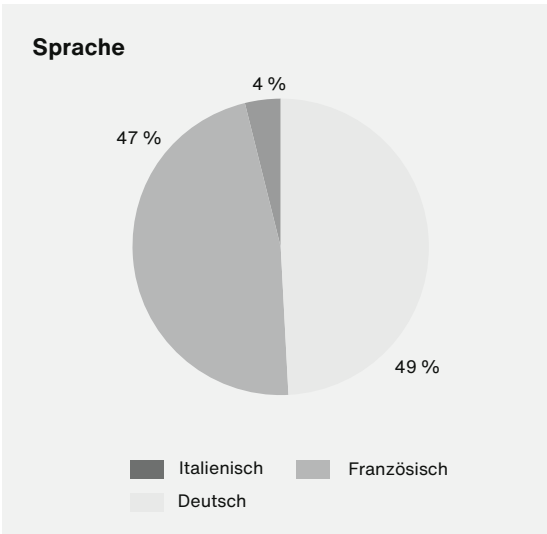
Bilder noch bearbeiten



Kontakte 2023–2025



Kontakte 2025



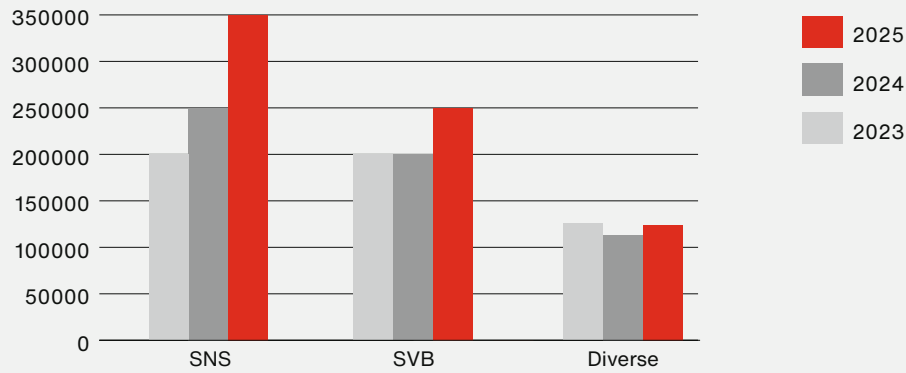
Rechnung / Budget

Einnahmen	Rechnung 2024	Budget 2025	Rechnung 2025	Budget 2026
Schweiz. Nationalspende (SNS)	250 000.00	350 000.00	350 000.00	300 000.00
Sozialfonds für Verteidigung und Bevölkerungsschutz (SVB) bestehend aus: – Eidg. Winkelriedstiftung – Fonds Baron de Grenus – Fonds Geschw. Pitschi – Fonds Rätzer	200 000.00	250 000.00	250 000.00	200 000.00
General Guisan-Stiftung	25 000.00	25 000.00	25 000.00	25 000.00
Rudolf Pohl-Stiftung	0.00	0.00	0.00	0.00
Div. Einnahmen (Kantonale Winkelriedstiftungen, Zinserträge, Rückzahlungen, Spenden, Überschüsse aus Vorjahren)*	113 276.45	121 000.00	123 983.45	121 000.00
Total Einnahmen	588 276.45	746 000.00	748 983.45	646 000.00
Ausgaben				
RS- Unterstützungen	379 935.05	350 000.00	339 619.50	375 000.00
WK- Unterstützungen	48 210.11	75 000.00	50 412.76	75 000.00
Bevölkerungsschutz	0.00	1 000.00	0.00	1 000.00
Militärpatienten (MP)	154 099.69	175 000.00	114 279.95	150 000.00
Hinterbliebene (HB) von MP	51 968.72	60 000.00	28 558.77	40 000.00
Freizeit in Schulen und Kursen	10 912.65	24 000.00	9 868.51	11 000.00
Spesen PostFinance	237.39	1 000.00	157.75	1 000.00
Prävention	19 454.03	10 000.00	2 226.19	10 000.00
Debitorenverluste	47 969.25	0.00	78 903.35	33 000.00
Total Ausgaben	712 786.89	696 000.00	624 026.78	696 000.00
Wertberichtigungen	37 575.30		-62 762.75	-50 000.00
Mehraufwand	-162 085.74			
Minderaufwand		50 000.00	187 719.42	

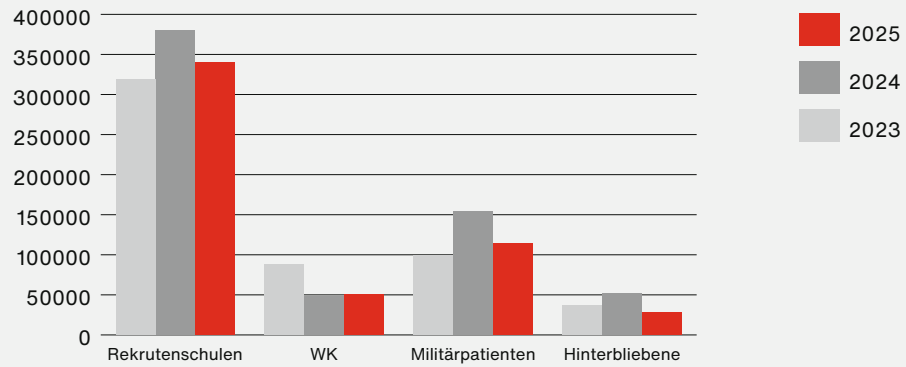
* 2025 = Kant. Winkelriedstiftungen: ZH 40 000.-; BE 60 000.-; LU 5 000.-; TG 6 000.-; Oberwallis 5 000.-; Stiftung Ponte 5 000.-.

Wir danken allen unseren Geldgebern für die im Jahre 2025 geleistete finanzielle Unterstützung, ob gross oder klein, recht herzlich. Die in Not geratenen Angehörigen der Armee sind froh, dass es solche Hilfswerke gibt!

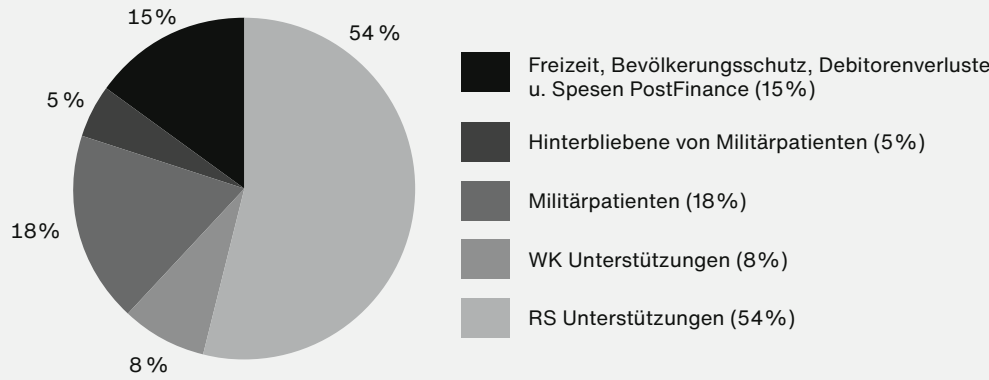
Vergleich der Einnahmen der Jahre 2023–2025



Vergleich der Ausgaben der Jahre 2023–2025



Aufteilung der Unterstützung 2025



Finanzielle Unterstützung pro Kanton

Kanton	RS		WK		Total		Prozent
	AdA	Betrag CHF	AdA	Betrag CHF	AdA	Betrag CHF	
AG	14	22 852.10	1	2 324.20	15	25 176.30	6.45 %
AI	0	0.00	0	0	0	0.00	0.00 %
AR	1	300.00	0	0.00	1	300.00	0.08 %
BE	33	43 624.90	5	8 440.06	38	52 064.96	13.35 %
BL	6	6 848.85	0	0.00	6	6 848.85	1.76 %
BS	6	10 378.40	0	0.00	6	10 378.40	2.66 %
FR	8	17 139.20	4	6 655.70	12	23 794.90	6.10 %
GE	11	28 175.25	8	5 573.40	19	33 748.65	8.65 %
GL	0	0.00	0	0.00	0	0.00	0.00 %
GR	0	0.00	1	2 887.45	1	2 887.45	0.74 %
JU	0	0.00	0	0.00	0	0.00	0.00 %
LU	8	11 137.80	3	2 278.00	11	13 415.80	3.44 %
NE	9	17 033.30	1	177.70	10	17 211.00	4.41 %
NW	0	0.00	0	0.00	0	0.00	0.00 %
OW	0	0.00	0	0	0	0.00	0.00 %
SG	10	10 069.35	0	0.00	10	10 069.35	2.58 %
SH	0	0.00	1	2 382.80	1	2 382.80	0.61 %
SO	7	16 086.40	2	1 265.00	9	17 351.40	4.45 %
SZ	2	8 683.00	0	0.00	2	8 683.00	2.23 %
TG	1	2 146.40	3	1 536.00	4	3 682.40	0.94 %
TI	4	10 248.40	2	1 220.00	6	11 468.40	2.94 %
UR	0	0.00	1	3 335.15	1	3 335.15	0.86 %
VD	31	64 282.90	8	6 267.30	39	70 550.20	18.09 %
VS	14	21 428.10	2	1 000.00	16	22 428.10	5.75 %
ZG	1	5 300.00	0	0.00	1	5 300.00	1.36 %
ZH	23	43 885.15	4	5 070.00	27	48 955.15	12.55 %
Ergebnis	189	339 619.50	46	50 412.76	235	390 032.26	100.00 %

Aufteilung	in CHF
Mietzuschüsse	289 766.70
Nichtvermittlungsfähigkeit	-
Studienbeiträge	3 220.15
Krankenkassenprämien	875.00
Unterstützungen allgemein	49 728.41
Überbrückung EO	20 800.00
Zuschüsse	5 600.00
Kinderbetreuung	657.00
Gastfamilien	18 420.00
Härtefälle	965.00

Unterstützungsausgaben 1918–2025

Jahr	Jahrestotal	davon für RS	davon für WK, Militär- patienten + Hinterbliebene	Gesamttotal 1918–2025
	CHF	CHF	CHF	CHF
1918–1945	1 211 177.45	12 791.35		21 138 446.60
1950	621 884.10	42 757.85		25 133 512.90
1955	546 738.05	79 892.50		28 415 731.85
1960	633 299.70	101 170.65		31 424 135.35
1965	648 717.50	201 088.85		34 827 740.35
1970	665 942.15	364 279.50		38 274 136.65
1975	636 022.40	413 018.05	223 004.35	42 159 769.30
1980	515 231.25	343 971.60	171 259.65	44 501 034.80
1985	602 005.90	378 200.65	223 805.25	47 392 382.85
1990	698 567.90	405 688.40	292 879.50	50 657 251.30
1995	1 578 573.95	1 156 388.20	422 185.75	57 476 719.00
2000	2 844 990.95	2 314 128.75	530 862.20	70 792 467.30
2005	2 847 716.00	2 023 361.95	824 354.05	86 813 808.15
2010	2 100 767.15	1 224 778.45	875 988.70	98 025 927.85
2011	2 262 539.45	1 510 878.10	751 661.35	100 288 467.30
2012	1 983 308.90	1 163 633.35	819 675.55	102 271 776.20
2013	1 570 016.10	988 100.60	581 915.50	103 841 792.30
2014	1 397 709.86	871 483.80	526 226.06	105 239 502.16
2015	1 526 454.70	961 566.20	564 888.50	106 765 956.86
2016	1 745 755.45	1 161 208.65	584 546.80	108 511 712.31
2017	1 132 939.35	700 416.40	432 522.95	109 644 651.66
2018	649 866.95	311 140.95	338 726.00	110 294 518.61
2019	1 096 882.24	554 126.16	542 756.08	111 391 400.85
2020	1 178 038.10	515 043.45	662 994.65	112 569 438.95
2021	860 750.91	410 429.70	450 321.21	113 430 189.86
2022	674 312.65	332 495.75	341 816.90	114 104 502.51
2023	583 005.16	318 334.40	264 670.76	114 687 507.67
2024	712 786.89	379 935.05	332 851.84	115 400 294.56
2025	624 026.78	339 619.50	193 251.48	116 024 321.34

Militärpatienten und Hinterbliebene

Klienten	finanzielle Unterstützungen	nur Betreuung	Total
Militärpatienten	39	51	90
Hinterbliebene	7	6	13
Gesamttotal	46	57	103

Jahr	Militärpatienten	Hinterbliebene	Total
2014	75	18	93
2015	83	15	98
2016	73	12	85
2017	71	12	83
2018	78	9	87
2019	83	16	99
2020	94	15	109
2021	79	14	93
2022	106	13	119
2023	111	9	120
2024	114	14	128
2025	90	13	103

Finanzielle Unterstützungen pro RS und WK

Finanzielle Unterstützungen pro RS

Jahr	1. Start			2. Start			3. Start			Total	Prozent
	Beratung	Finanziell	Total	Beratung	Finanziell	Total	Beratung	Finanziell	Total		
2014	325	169	494	305	142	447	359	151	510	1451	7 %
2015	305	169	474	283	129	412	379	182	561	1447	7 %
2016	298	214	512	317	149	466	359	144	503	1481	7 %
2017	341	139	480	282	157	439				919	5 %
2018	502	127	629	396	117	513				1142	6 %
2019	439	154	593	472	119	591				1184	6 %
2020	506	173	679	526	124	650				1329	7 %
2021	653	143	796	672	85	757				1553	7 %
2022	571	103	674	533	94	627				1301	7 %
2023	678	108	786	519	79	598				1384	7 %
2024	806	97	903	599	105	704				1607	9 %
2025	967	100	1067	612	89	701				1768	8 %

Finanzielle Unterstützungen pro WK

Jahr	Beratungen	Finanzielle Unterstützungen	Total
2014	130	58	188
2015	107	63	170
2016	103	68	171
2017	89	62	151
2018	60	67	127
2019	88	98	186
2020	117	50	167
2021	43	26	69
2022	64	38	102
2023	54	43	97
2024	129	43	172
2025	178	46	224

Freizeitgestaltung

In militärischen Schulen / Kursen (musikalische und bildende Vorträge, Beiträge an entsprechende Infrastrukturen, Ausstellungen, usw.)

Jahr	Total
2014	25 103.41
2015	9 065.50
2016	6 241.20
2017	3 564.00
2018	5 440.25
2019	12 168.68
2020	37 244.95
2021	20 693.81
2022	24 796.75
2023	10 354.82
2024	10 912.65
2025	9 868.51

Auslandschweizer-Rekruten

- Auslandschweizer-Rekruten erhalten anfangs RS vom SDA ein Fresspäckli.
- Der SDA führt das Projekt Gastfamilien und vermittelt bei Bedarf freie Zimmer an Auslandschweizer-Rekruten.

Jahr	RS 1. Start	RS 2. Start	RS 3. Start	Total
2014	22	21	21	64
2015	14	27	37	78
2016	12	18	33	63
2017	30	26	0	56
2018	26	0	0	26
2019	39	41	0	80
2020	38	40	0	78
2021	30	39	0	69
2022	45	35	0	80
2023	43	29	0	72
2024	48	34	0	82
2025	50	37	0	87

Soldatenwäscherei Münsingen

Anzahl der verarbeiteten Wäschesäcklein und Kosten. Diese Auslagen werden durch die SNS übernommen.

Jahr	Anzahl Boxen	Aufwand
2014	13 635	392 868.00
2015	15 890	433 546.00
2016	13 367	350 133.00
2017	12 828	350 047.85
2018	9 889	265 832.50
2019	8 680	225 467.65
2020	10 302	285 034.50
2021	8 085	228 755.10
2022	4 358	125 444.10
2023	3 875	104 750.75
2024	5 201	152 002.25
2025	5 362	148 471.15

Leibwäsche: Abgabe an Angehörige der Armee

Abgabe durch Cevi Militär Service, Zürich. Übernahme der Kosten durch die SNS.

Jahr	Total
2013	18 790.00
2014	19 506.00
2015	22 602.00
2016	13 083.00
2017	5 196.30
2018	3 674.20
2019	2 856.05
2020	3 164.70
2021	2 350.00
2022	1 793.00
2023	5 503.00
2024	5 687.80
2025	4 503.00



